



Heimatgalerie

Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Udalbert Depiny.

Verlag R. Pirngruber, Linz.

2. Jahrgang 1921.



Inhalt.

	Seite
Dr. E. Sager: Johann Worath, der Bildhauer des Schlägler Prälaten Greysing	1
Dr. E. Strahmayr: Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den ober- österreichischen Ständen	15
Fr. Selter: Rund um Linz	16, 85, 148
Dr. E. Kriechbaum, Bauernhausformen im Landschaftsbilde des Bezirkes Braunau	24
Dr. G. Kyrle, Hochäder in Oberösterreich	73
Fr. Neuner: Taufkirchen an der Pram	78
G. Gugih: Die schöne Linzerin	92, 154
S. Commenda: Die Hagelschäden von 1840 bis 1870 in Oberösterreich	137
Dr. B. Böfinger: Der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünster	142
Dr. E. Baumgartinger: Die Gründung der ersten Senfenwerke in Scharnstein	162
Dr. A. Haberlandt: Die volkstümliche Sammlung des städt. Museums in Steyr	165
Fl. Krinzinger: Das Stift Schlägl und seine Glashütten	209
Dr. E. Strahmayr: Das oberösterreichische Landesarchiv	227

Bausteine zur Heimatkunde.

Sege und St. Georgitag (Fr. Prillinger). — Vom Bannen (Th. Berger). — Ein Gichtbrief (L. Stelzmüller). — Kirchenschilder (J. Aschauer). — Nachtwächterrufe (S. Schnögg, Dy.). — Weihnachtslied und Weihnachtsbrauch II (R. Jöpsl). — Glöcklerabend 1921 in Bad Ischl (M. Anreiter). — Silvester- und Glöcklerbrauch am Traunsee (Obern- gruber). — Der Glöcklerbrauch (Dy.). — Ein Landessagenbuch (Dy.)	28
Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500 (Fr. Selter)	103, 179, 237
Welche Ausblide eröffnet uns die vergleichende Betrachtung heimatlicher Befestigungen? (M. Avanzini). — 's Umgehn (J. Mayrhofer). — Anbannen (S. Gallnbrunner). — Der Näslingfang in der Ischach (J. Vogl). — Die Pilotentreiber (M. Remptner). — Lichtmeß (Dy.). — Bräuche aus der Fastenzeit (L. Margeliff). — Ostertage in Laakirchen (Fr. Prillinger). — Das Dreschermandl (G. Groß)	110
Hochzeitsgebräuche in Gmunden (S. Gallnbrunner)	123, 192
Ortsniedereien (Th. Berger)	126
Goldmännlein vom Traunstein bis zum Dachstein (Fr. Prillinger). — Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege (L. Stelzmüller). — Lannhäuser (Dy.). — Lichtmeßlied (L. Dobreg- berger). — Die Antlagnacht in Traunkirchen (Th. Kotiborsky). — Ein Zimmermannspruch (M. Khl). — Vom Anbannen (Dy.). — Viehhüterweise (J. Aschauer)	183
Hochäder im Bergholz bei Laakirchen (Fr. Prillinger). — Stadtkirmer und Stadtwachtmeister in Freistadt (F. Gmainer). — Aus alten Hochzeits- und Zehrungsregistern (M. Webinger). — Bemalte Totenschädel (Dy.). — Ein Gedächtnisbild 1730 (Dy.). — Philippifegen und Maibaum (R. Benda, Dy.). — Aus geschriebenen Lieberbüchern I (F. R. Blümmel). — Gerätinschriften aus Oberösterreich (Dy.)	243

Heimatsbewegung in den Gauen.

Braunauer Tage (Dy.). — Vertretertagung Wels (Dy.). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.). — Heimatschutz Wels. — Museum Wels (F. Wiesinger). — Ortsgruppen (Dy.). — Heimatliche Vorträge (Dy.). — Alte Weihnachtsspiele (Dy.). — Fastnacht (Dy.)	44
Lauriacum (J. Sch.). — Alt-Freistadt (Fr. Rufsam)	131

Mädchenortsgruppen des Landesvereines für Heimatschutz. — Studentenortsgruppe Linz (A. Hagn). — Heimat und Jugend (Dy.). — Heimatschutz Steyr (G. Goldbacher) . . .	196
Neue Heimatvereine (Dy.). — Jugendtag in Lambach (M. Rhl.). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.) . . .	264

Kleine Mitteilungen.

Staatliche Denkmalspflege (D. Oberwalder). — Heimatkunde und Unterricht (Fr. Berger). — Inn- und Salzachschifffahrt (R. Adrian). — Mundartsammlung (A. Haasbauer). — Heimische Kartographie (Fr. Berger). — Kino und Heimatschutz (D. Oberwalder). — Heimatbewegung und Büchernetz (Dy.). — Landeszeitschrift (Dy.) . . .	55
Heimatbewegung und Volksbildung. — Umfrage (Dy.) . . .	133
Hochäcker in Oberösterreich. — Mitarbeit (Dy.) . . .	202
Von alten Bäumen in Oberösterreich (Th. Kerschner). — „Sternsinger“ in Gurten (Fr. Peterlechner). — Grabbilder (R. Sieger) . . .	267

Bücherbesprechungen.

Übersicht über die 1919 und 1920 erschienene oberösterreichische Geschichtsliteratur (E. Straßmayr) . . .	203
Einzelbesprechungen . . .	70, 135, 273
Sachverzeichnis . . .	275
Berichtigungen . . .	276

Abbildungen.

20 Tafeln.

Abbildungen im Text . . .	27, 139, 145
Beilagetafeln . . .	I bis XX.



Gotische Skulptur. Der Altar in Refermarkt und St. Wolfgang. (Öffentlicher Vortrag. 24. 9.) — Ferdinand Wiesinger: Die ausgestorbene Welfer Rinderrasse, der Welfer Sched. (7. 10.) — Dr. E. Kriechbaum: Landschaftskunde und ihre Stellung in der Heimatkunde. (Öffentlicher Vortrag. 14. 10.)

Der Sinn für heimatkundliche Vorträge und Arbeiten ist in stetem Zunehmen begriffen und es hat sich nun im Verein unter der Leitung des Bezirksrichters Dr. Janeček und des Fachlehrers Molterer eine naturkundliche Gruppe gebildet, die es sich zur Aufgabe macht, diesen Zweig der Heimatkunde für den Bezirk Wels auszubauen. Eine andere Gruppe, bestehend aus Oberlandesgerichtsrat Schmaus, Fachlehrer Stumpfoll und dem Vereinsobmann Stadtrat Wiesinger, ist eben daran, eine Ortsaufnahme des künstlerischen Bestandes im Stadtgebiete auszuarbeiten und nimmt die Baulichkeiten und besonders in den Häusern befindliche Kunstidentmaler beschreibend auf. Kunstmalers Frank stellt über Aufrüstung des Vereines gegenwärtig eine plastische Darstellung der mittelalterlichen Stadt, soweit sie von Mauer und Graben umschlossen ist, auf einer Tischfläche von 3×2 Meter her.

Der Vereinsauschuß.

Das städtische Museum in Wels. Ansätze zu einer solchen Sammlung waren in Wels schon seit einer langen Reihe von Jahren vorhanden. Ein größerer Bestand an Musealstücken, insbesondere die Verteidigungs-Geschütze aus der Zeit des Kaisers Maximilian I. waren dem Landesmuseum in Linz leihweise überlassen. Bei Erbauung des Sparkassegebäudes im Jahre 1902 wurden für die Unterbringung der städtischen Sammlung prächtige Räume geschaffen, die Leihstücke von Linz zurückgezogen und alles Vorhandene aufgestellt. Der Anreger zur Schaffung des städtischen Museums war Stadtrat Dr. v. Benak, der sich mit unermüdlichem Eifer der Sache hingab. Durch ihn wurde die Sammlung aufgestellt und verbucht. Vier im Hochgeschloß gelegene Räume konnten in kürzester Zeit mit den vorhandenen und den durch Spenden zugewachsenen Sammelstücken gefüllt werden. Ein großer Kellerraum des Gebäudes wurde als Lapidarium ausgestattet, in dem wertvolle Grabsteine, zum großen Teile aus dem aufgelassenen Friedhofe aus der Zeit der Reformation stammend, an den Wänden befestigt sind. Im Hofraume sind mächtige römische Steinsärge und sonstige römische Reste aus Stein untergebracht. Eine Reihe von wichtigen römischen Inschriftsteinen sind an den Wänden des Vorraumes zum Museum eingelassen. Man betritt nun das Museum durch ein kleines Zimmer, das Bildnisse der alten Stadt, Zunftfahnen und die Gestelle der Museumsbücherei enthält. Im zweiten großen Raume befindet sich in vier Schaukästen die reichhaltige Sammlung von Gegenständen aus der Biedermeierzeit, eine Spende des kaiserlichen Rates Dr. Ferdinand Krafowitzer, Landesarchivar i. R., der seiner Vaterstadt dieses kostbare Ergebnis seines Sammeleifers gewidmet hat. Als besonders bemerkenswertes Stück ist hier auch aufgestellt das Privilegienbuch, das Kaiser Rudolf II. der Stadt Wels im Jahre 1582 ausgestellt hat. Dieses Buch, die Pancharte, ist nicht bloß durch seinen Inhalt, sondern auch durch die reiche künstlerische Ausstattung eine besondere Sehenswürdigkeit. Der Saal 3 enthält als Hauptanziehungspunkt die schon erwähnte Armatur, die Kaiser Maximilian I. der Stadt Wels gespendet hat, darunter als einzigartig eine Steinhombarde. Hievon waren drei Stück vorhanden, von denen eines dem Zeughause in Berlin und eines dem Heeresmuseum in Wien von der Stadt gewidmet wurde. Die bekannte Hängelampe, angeblich aus dem Sterbegemach des Kaisers Maximilian der Burg zu Wels, befindet sich ebenfalls hier. Waffen und Ausrüstungsstücke der Bürgergarde, die große seidene Schwingfahne, die die Welfer Bürgerschaft bei der Huldigung der Stände, die im Jahre 1609 dem König Matthias geleistet wurde, mitführte, alte, bürgerliche Trachten, Druckstöcke der Welfer Spielfartenmaler und Waffen aus dem Bauernkriege füllen diesen prächtigen Raum. Der letzte Saal enthält die römische Sammlung. In den einzelnen Schaukästen sind die Münzen, die Bronzen, die Gegenstände aus Eisen, aus Stein, Bein und Glas zur Schau gestellt. Ein langer, hoher Schau-

kasten enthält die ungemein reichhaltigen und wertvollen keramischen Funde in außerordentlich viel ganzen Stücken. In zwei Schaukästen ist eine Auswahl der Bruchstücke von Sigillata-Gefäßen, geordnet nach Erzeugungsorten und Töpfern in zeitlicher Folge dargestellt. Die keramischen Gegenstände wurden im abgelaufenen Jahre von Stadtrat Wiesinger neu geordnet und beschrieben. Eine Neuaufstellung der ganzen Museumsammlung nach neuen Grundsätzen unter Anbringung von ausgiebigen beschreibenden Hinweisen ist im Zuge. Damit im Zusammenhange wird mit dem Museum eine naturkundliche und technologische Sammlung aus dem engeren umliegenden Gebiete verbunden werden.

Seit April 1920 wirkt das städtische Museum auch als meteorologische Station, die vom Fabrikanten Egon Fritsch und Fachlehrer Molterer in selbstloser Weise versehen wird. Die Besucherzahl wächst von Jahr zu Jahr. Durch die eifrige Tätigkeit der Museumsleitung wird getrachtet, das Museum zum Mittelpunkt der außerschulmäßigen heimatkundlichen Unterweisung zu machen. Körperschaften, im Vorjahre die Abteilungen der Volkswehr, die Lehrerschaft, Schulen werden sachkundig geführt. Seit der neuen Unterrichtsordnung hat sich das Museum auch dem Schulunterricht eingefügt und wird ständig von den Schulklassen unter Führung der Lehrer und Lehrerinnen besucht. Das Museum in Wels ist eine städtische Anstalt und wird von der Stadtgemeinde erhalten und durch ein von der Gemeindevertretung gewähltes Komitee verwaltet, dessen Vorsitzender gegenwärtig Stadtrat Wiesinger ist.

Ferdinand Wiesinger (Wels).

Ortsgruppen. Dem Gedanken, in allen Gauen unseres Heimatlandes Freunde und Gewährleute der Heimatkunde, Vertreter des Heimatschutzes zu haben, kommen wir am raschesten durch Gründung von Ortsgruppen näher. Aus ihnen heraus kann dann für die Ziele der Heimatbewegung geworben und gewirkt werden, zugleich hat in ihnen der Landesverein für Heimatschutz die Gewähr, daß in dem betreffenden Orte in seinem Sinne gearbeitet wird und ihm über Ortsfragen der Heimatkunde und des Heimatschutzes rasche Aufklärung zur Verfügung steht. Darum richtet der Landesverein an alle, denen es möglich ist und die den ersten Willen zu getreuer Heimathilfe haben, die Bitte, wegen Gründung derartiger Ortsgruppen mit ihm in Fühlung zu treten. Zuschriften sind entweder an den Vereinsobmann Dr. O. Oberwalder, Linz, Klammstraße 9, oder an die Schriftleitung der „Heimatgaue“, Linz, Wurmstraße 15a, zu richten. Wenn aber auch eine Ortsgruppengründung nicht in Frage kommt, so möge sich doch der einzelne dem Landesverein als Mitglied zur Verfügung stellen, damit dieser in seinem schweren, nicht nur der deutschen Vergangenheit, sondern auch der deutschen Zukunft gewidmeten Wirken tatsächlich all die hinter sich weiß, die an Heimat und Volk glauben.

Im klaren Bewußtsein, daß wir eine großzügige Heimarbeit nur beginnen können, unsere Jugend sie aber erst zum Siege führen muß, ist der Heimatverein an die Gründung von Jugendortsgruppen geschritten. Einen erfreulichen Verlauf nimmt die Entwicklung der Mädchenortsgruppen, von deren Wirken die „Heimatgaue“ schon berichteten. Der Vereinigung der Mittelschülerinnen in Linz und Böcklabruck folgte die Gründung einer Ortsgruppe in Ort und Steyr, so daß nun an allen oberösterreichischen Mädchenmittelschulen Ortsgruppen im Dienste der Heimatbildung stehen. Das gemeinsame Ziel der Vereinigungen ist die Ausgestaltung der Heimatbildung ihrer Mitglieder und die Einführung in die Heimarbeit auf einer einheitlichen, festen Grundlage. Den Arbeitsplan bilden Vorträge, Arbeitsgemeinschaften, Museumsführungen, Anleitung zu geordneter, gewissenhafter Sammeltätigkeit und Einführung in die Heimatliteratur sowie Besprechung heimatkundlicher Bücher und Schriften. Um eine rege Verbindung aufrecht zu erhalten und die Arbeit in den Ortsgruppen möglichst einheitlich zu gestalten, bilden ihre Leiter einen Vertreterausschuß, der seine Jahresberichte in den „Heimatgaue“ veröffentlichen wird. Neben dem stillen, aber wichtigen Heimatstudium sind in den Ortsgruppen Heimatveranstaltungen im engen Kreise, aber auch öffentlich als Heimatwerbung geplant, für den